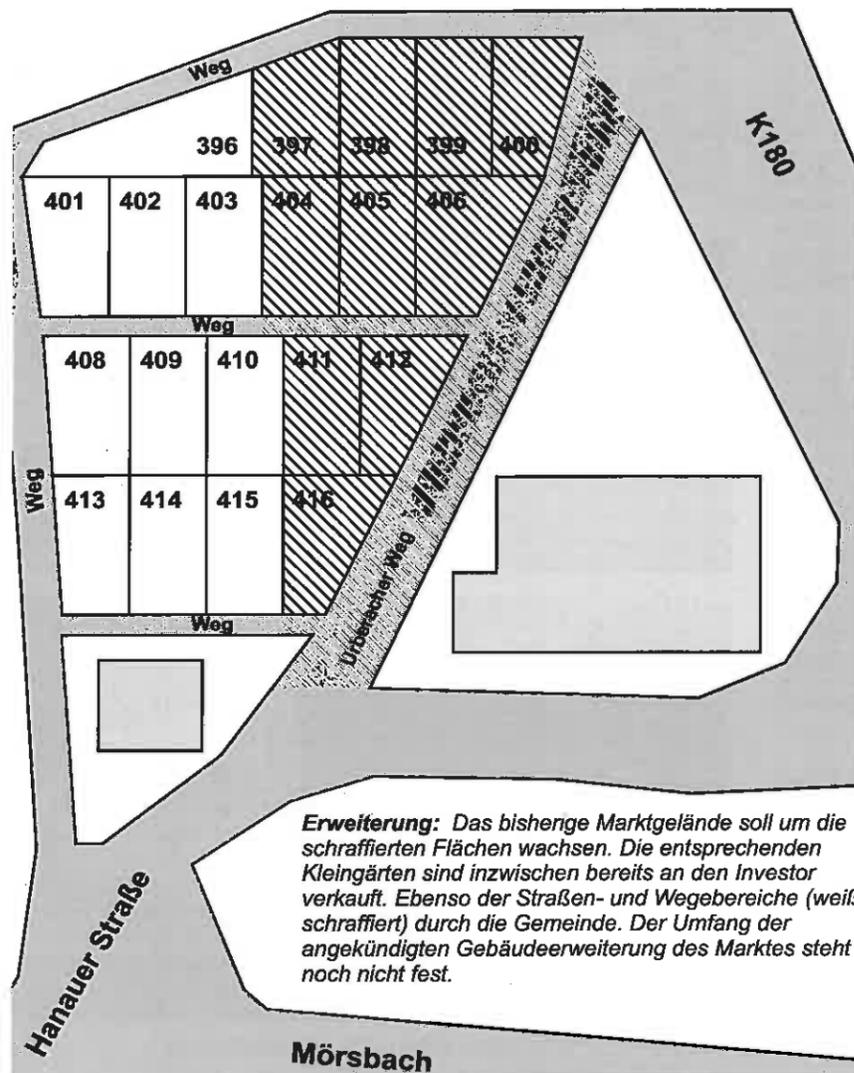


Neuer Einkaufsmarkt in Messel



Erweiterung: Das bishenge Marktgelände soll um die schraffierten Flächen wachsen. Die entsprechenden Kleingärten sind inzwischen bereits an den Investor verkauft. Ebenso der Straßen- und Wegebereiche (weiß schraffiert) durch die Gemeinde. Der Umfang der angekündigten Gebäudeerweiterung des Marktes steht noch nicht fest.

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

Treffen Sie Andreas Larem bei „Wein & Zeit“

Am Samstag, dem 6. November, ab 18 Uhr bei „Wein & Zeit“ in der Langgasse 28 - bei Live-Musik von „Messel-Project“ und einem Glas Wein. Für einen Imbiss ist ebenfalls gesorgt.

Freuen Sie sich auf einen gemütlichen Abend und - wenn Sie möchten - die letztmöglichen Gespräche mit dem Bürgermeisterkandidaten vor dem Wahlsonntag.

...und am 7. November: Bürgermeisterwahl

Hierzu bietet die SPD vormittags wieder ihren bewährten Fahrdienst für Gehbehinderte und Senioren unter folgenden Rufnummern an:

Helmut Gaußmann, Tel. 393
Rudi Keller, Tel. 5485

Die Voraussetzungen für einen neuen Einkaufsmarkt an Stelle des bisherigen Nahkauf-Marktes sind inzwischen sowohl seitens der Gemeinde wie auch durch die privaten Garteneigentümer gegeben; die notwendigen Grundstücke sind alle in der Hand des Investors (Vermieters).

Darüberhinaus hat das Gemeindepament einstimmig die Änderung des bestehenden Bebauungsplanes beschlossen, um die geforderten Außenflächen bebauen zu können. Die veräußerten Flächen dürfen nur für einen Einkaufsmarkt genutzt werden.

Von den bisherigen Gärten links des Urbacher Weges wird etwa die Hälfte für die Erweiterung der Parkplätze benötigt, die andere Hälfte bleibt als Gartenanlage bestehen. Inzwischen ist auch die Wasserversorgung der verbleibenden Gärten sichergestellt.

Die großen Einzelhandelsketten wie REWE, EDEKA, NETTO, usw. verlangen von den Vermietern der Liegenschaften inzwischen ein Mindestmaß an Grundfläche für einen Markt wie auch mehr Außenflächen für zusätzliche Parkplätze und Sonderverkaufsflächen, wenn auch - wie in Messel - das bisherige Parkplatzangebot völlig ausreichend war.

Auf den veräußerten Flächen werden die geforderten Parkplätze gebaut, sobald der Investor (Vermieter) mit einem Marktbetreiber (Mieter) handelseinig ist und die Änderungen des Bebauungsplanes, die auf Kosten des Investors gehen, vollzogen sind.

Die Gemeinde selbst hat keinen Einfluss auf die Auswahl des Marktes durch den Vermieter. Es bleibt zu hoffen, dass der Abschluss mit einem attraktiven Partner bald erfolgt, damit die Arbeiten beginnen können. Nach Aussage des Vermieters ist jedoch kaum mit der Eröffnung des neuen Einkaufsmarktes vor Anfang des zweiten Quartals 2011 zu rechnen.

Werner Richter

Impressum

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Messel
Werner Richter, Spessartring 16,
64409 Messel, Tel. (0 61 59) 51 34
Internet: www.spd-messel.de

Redaktion:
Arbeitsgruppe Redaktion
Bruno Vock, Tel. (0 61 59) 3 13
Grafik, Gestaltung, Satz:
art e fakt - Martin Frank PR, Messel

Interessante Beiträge oder Leserbriefe sind der Redaktion jederzeit willkommen.
Sie erreichen uns auch per e-mail:
axel.roller@t-online.de

Messeler Flapsch

Die Zeitung des
SPD-Ortsvereins
Messel

Ausgabe 22
Oktober 2010

Bürgermeisterwahl am 7. November Worauf kommt es bei einem Bürgermeisterkandidaten an? Einheimischer oder Auswärtiger?

Bei einer Bürgermeisterwahl steht die Persönlichkeit des Kandidaten, seine fachliche und menschliche Eignung, seine Erfahrung in Beruf und Politik, erworben durch qualifizierte Funktionen in diesen Bereichen, und seine Fähigkeit zur Menschenführung im Vordergrund. Mit Recht dürfen die Bürger erwarten, dass der Kandidat ein Bürgermeister für alle Bürger sein wird, seine ganze Kraft für das Wohl der Gemeinde einsetzt und nicht einseitig parteipolitisch agiert. Diese Kriterien können sowohl einheimische als auch auswärtige Kandidaten erfüllen. Es kommt also nicht auf die Herkunft, sondern auf die Befähigung an.

Welchen Vorteil hat ein einheimischer Kandidat?

Er kennt die Gemeinde, ihre Besonderheiten und ist in vielfältiger Weise mit den internen Strukturen vertraut. Gleichzeitig kann sich dieser Vorteil auch zum Nachteil verkehren, denn er muss auf Vieles und auf Viele Rücksicht nehmen. Soweit er bereits als Gemeindevorteiler einer Partei aktiv ist, - wie im vorliegenden Falle - ist er gebunden an die Beschlüsse seiner Fraktion, die er mitgetragen hat. (Beispiele, die noch allen in Erinnerung sind: der Auftrag zur Prüfung der sogenannten „KL-Trasse“, der nach öffentlichem Druck wieder rückgängig gemacht wurde, die Verlagerung des Standesamtes, der Verkauf des Jugendzentrums „Kleine Schule“).

Welchen Vorteil hat ein auswärtiger Kandidat?

Wie aus der jüngsten Vergangenheit bekannt ist, ist es für einen auswärtigen Bewerber sehr schnell und effektiv möglich, sich in kurzer Zeit mit den Besonderheiten einer Gemeinde vertraut zu machen. Durch intensive Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern, zum Beispiel im Rahmen von Hausbesuchen, der Vorstellung bei Vereinen und Verbänden, kann der vermeintliche Vorteil eines einheimischen Kandidaten schnell aufgeholt werden. Er persönlich hat keine Grundstücks- oder sonstigen wirtschaftlichen Interessen am Ort und ist keiner lokalen Gruppe oder bestimmten Personen verpflichtet. Nicht umsonst werden Leitungsfunktionen in Behörden und Firmen sehr häufig mit Außenstehenden besetzt, da diese einen anderen Blickwinkel als „Insider“ haben.

Einheimischer oder Auswärtiger?

Wenn Andreas Larem gewählt wird, stellt sich diese Frage nicht mehr, denn er ist bereits heute mit allen Strukturen in Gemeinde und Vereinen bestens vertraut, inzwischen überall bekannt als dynamisch und durchsetzungstark. Im Falle seiner Wahl wird er nach Messel umziehen.

Werner Richter

Weiterer Inhalt:

- Der Transparente Bürgerpolitik
- Einweihung des Besucherzentrums in der Grube Messel
- Neuer Einkaufsmarkt in Messel



Andreas Larem, Bürgermeisterkandidat der SPD, weiß wovon er redet, denn er kennt sich inzwischen in Messel bestens aus.

Transparente Bürgerpolitik

von Andreas Larem

In der Vergangenheit wurden viele Entscheidungen, die unmittelbar die Interessen vieler Bürgerinnen und Bürger berührt haben, im Messeler Parlament getroffen. Oft mit äußerst knapper Mehrheit, ohne dass im Vorfeld die Stimmung und Argumente der Bürger zum Für und Wider einzelner Maßnahmen eingeholt wurden. Beispiele hierfür sind die Verlagerung des Standesamtes nach Dieburg, die KL-Trasse von Eppertshausen über Messel, der Verkauf der „Kleinen Schule“.

Bis zum Frühjahr dieses Jahres wurden in den letzten Jahren keine Bürgerversammlungen mehr durchgeführt; ein Instrument, welches die Hessische Gemeindeordnung speziell zur Unterrichtung der Bürger ausdrücklich vorsieht.

Die letzte abgehaltene Bürgerversammlung in Messel kam erst nach öffentlichem Druck durch eine Unterschriftensammlung gegen die KL-Trasse zustande. Erst danach kamen den vehementen Befürwortern dieser Trasse Zweifel, und es kam zu der bekannten Kehrtwende bei der Mehrheitsfraktion.

Immer mehr Bürger beanspruchen bei solchen Themen ein Mitspracherecht ohne dass sie dadurch die Funktion der gewählten Gemeindevertreter beeinträchtigt wissen wollen. Diese bilden sich zu einzelnen Themen eine Meinung innerhalb der Fraktion. Bei einer absoluten Mehrheit im Parlament besteht die Gefahr, dass auf andere Stimmen nicht gehört wird, obwohl diese vielleicht gute oder sogar bessere Argumente haben. Ein gutes Beispiel ist der Verkauf der „Kleinen Schule“ für vergleichsweise wenig Geld. Sicher war und ist die Finanzsituation der Gemeinde sehr angespannt. Das rechtfertigt aber nicht alles.

Für immer verloren:
Diese Inschrift über dem Eingang der „Kleinen Schule“ wurde leider durch den Verkauf bedeutungslos.

Heute beklagen viele, dass nun im Zentrum von Messel keine Gebäude mehr für die Jugendarbeit, für Hortkinder usw. zur Verfügung stehen und eine Jugendarbeit sehr erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Hier hätte eine frühzeitige Bürgerbeteiligung sicher auch die damaligen Befürworter ins Grübeln bringen können.

Dazu ein Wort in eigener Sache: Die Entscheidung fiel - wie auch bei der Verlagerung des Standesamtes - in namentlicher Abstimmung mit der Stimme meines Mitbewerbers, und diese Stimme hat den Ausschlag gegeben.

Ich werde, falls Sie mir Ihre Stimme am kommenden Sonntag geben, bei allen wichtigen Entscheidungen eine Bürgerversammlung durch den Vorsitzenden der Gemeindevertretung einberufen lassen, um vor grundlegenden Entscheidungen die Bürger anzuhören.

Dazu gehört auch die Erläuterung des Haushaltes, zumindest seiner wesentlichen Einnahmen- und Ausgabenpunkte. Auch hier können Anregungen im Rahmen des Machbaren aufgenommen werden, Prioritäten verändert oder einzelne geplante Projekte zurückgestellt oder gestrichen werden. In vielen hessischen Gemeinden wird dieses Instrument bereits in vielfältiger Weise genutzt.

Ein Möglichkeit sind Anregungen der Bürger übers Internet oder über spezielle Briefkästen am Rathaus im Vorfeld der Beratungen der Gemeindegremien. Durch diese Formen der Beteiligung in der eigenen Gemeinde kann meines Erachtens auch der vielerorts anzutreffenden Politikverdrossenheit entgegen gewirkt werden.



Einweihungsfeier zur Eröffnung des Besucherzentrums in der Grube Messel

Am 26. August feierte die politische Prominenz von Land, Kreis und Gemeinde die Eröffnung des Besucherzentrums am UNESCO-Weltnaturerbe Grube Messel. Und sie feierten sich selbst! An ihrer Spitze der inzwischen aus dem Amt geschiedene Ministerpräsident Roland Koch, zusammen mit anderen an dem Projekt Beteiligten. Der inzwischen ebenfalls aus dem Amt geschiedene Messeler Bürgermeister Udo W. Henke erhielt sogar die Goethe-Plakette des Landes Hessen, überreicht von Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann.

Unter den zahlreichen geladenen - und in ihrem Fall auch nicht geladenen - Gästen war auch Margit Oppermann, die die „Bürgerinitiative zur Verhinderung der Mülldeponie Grube Messel“ initiierte. Sie war unvorstellbare 15 Jahre lang deren Vorsitzende - sechs mal länger als die Bauzeit des Besucherzentrums währte. Auf Margit Oppermann folgte als Vorsitzender der unvergessen streitbare Willi Mößle. Ohne die Bürgerinitiative, die engagierten Messeler Bürger, von denen viele auf eigene Kosten(!) gegen das Vorhaben klagten, und ohne die damals in Messel politisch Verantwortlichen hätte es am 26. August nichts zu feiern gegeben. Statt dessen hätte vor zwei Jahrzehnten die Inbetriebnahme der Mülldeponie „feierlich“ begangen werden können. Ob dabei deren Protagonisten mit ebensolchem feierlichen Gehabe am Grubenrand aufgetreten wären, ist zu bezweifeln.

Als einziger der Redner ging Landrat Klaus-Peter Schellhaas mit deutlichen Worten auf die Entwicklungsgeschichte der Grube von der Planung einer Mülldeponie bis zur Auszeichnung als UNESCO-Weltnaturerbe ein und würdigte das Wirken und die Verdienste der Bürgerinitiative.

Erst einen Monat später, bei der Auszeichnung der Grube Messel als „Geotop des Jahres 2010“ durch den Geopark Bergstraße-Odenwald, „erinnerte“ man sich an die Geschichte der Grube - wohl ausgelöst durch die kritische Berichterstattung der Presse und den kritischen

Leserbrief von Margit Oppermann im Nachrichtenblatt der Gemeinde Messel - und würdigte den Widerstand gegen die Deponiepläne. Hierher gehört auch, dass man den Privatkägern auf öffentlichen Druck hin auf Dauer freien Eintritt zum Besucherzentrum gewährt.

Bruno Vock



Moderne Architektur beherbergt einzigartige Welthistorie.

